



JUNGSCHAR-LAGER.
ANDERS ALS DU DENKST.

VOM PRÜFUNGS-STRESS AUF'S BAUMHAUS

Zwischen Plumpsklo und Glaubensfragen: Medizinstudent Aaron erzählt von seinem ersten Camp als Mitarbeiter.

Lieber Aaron, du warst heuer das erste Mal als Mitarbeiter beim Baumhaus-Camp dabei. Kannst du dich bitte unseren Leserinnen und Lesern kurz vorstellen?

Hallo, ich bin Aaron, 27 Jahre alt und stamme ursprünglich aus Norddeutschland. Seit mittlerweile fünf Jahren lebe ich in Graz und stehe kurz vor dem Abschluss meines Medizinstudiums. Aufgewachsen bin ich in einem christlichen Elternhaus. Mein Glaube wurde mit den Jahren immer persönlicher und ist für mich zu einer wichtigen Kraftquelle im Alltag geworden. An Jungschar-Lagern oder Camps wie dem Baumhaus-Camp habe ich bisher nie teilgenommen, weder als Teilnehmer noch als Mitarbeiter, da solche Angebote in meiner Heimatregion nicht besonders verbreitet sind.

Wie kam es, dass du Teil des Team geworden bist?

Ein Freund aus der FCG Graz, der schon mehrfach beim Baumhaus-Camp mitgearbeitet hatte, hat mich gefragt, ob ich nicht auch mal Lust hätte, mitzumachen. Er erwähnte nur, dass es um das Bauen von Baumhäusern mit Kindern und Jugendlichen geht – und ich hatte sofort ein inneres Ja. Selbst das Schlafen im Zelt und das berühmte Plumpsklo hielten mich nicht ab. Ich bin einfach jemand, der sich schnell für Outdoor-Projekte begeistern lässt. Dinge draußen tun, handwerklich arbeiten, neue Erfahrungen machen und dabei auch noch sozial engagiert sein – das klang für mich nach der perfekten Kombination. Und ich wusste auch, dass einige wirklich tolle Menschen das Camp leiten – das war nochmal ein zusätzlicher Motivationsschub.

Was hat dich in dieser Aufgabe am meisten begeistert?



Was mich am meisten begeistert hat, war die Vielfalt der Aufgaben. Das Baumhausbauen war für mich etwas völlig Neues. Zu erleben, wie man mit relativ einfacher Technik ein so cooles Bauwerk erschaffen kann, war einfach großartig. Das Ergebnis konnte sich wirklich sehen lassen. Gleichzeitig mochte ich aber auch die ruhigeren Momente, etwa in den Kleingruppen oder bei den Inputs. Es war für mich eine spannende Herausforderung, dort mitzugestalten und herauszufinden, wie ich meinen persönlichen Glauben weitergeben kann. Auch die Gespräche mit den Jugendlichen – über Themen, die mich selbst in ihrer Lebensphase beschäftigt oder herausgefordert haben – empfand ich als sehr bereichernd.

Jedes Camp bringt auch Herausforderungen mit sich. Was war für dich herausfordernd?

Definitiv. Es war nicht gerade wenig los. Eigentlich gab es ständig Möglichkeiten, sich einzubringen. Dazu kam, dass ich direkt aus einer sehr stressigen Prüfungsphase im Studium kam und am zweiten Tag des Camps ohne Pause eingestiegen bin. Das hat mir schon viel Energie abverlangt. Herausfordernd war auch der Umgang mit einzelnen Jugendlichen: Da ich vorher keine Erfahrungen in diesem

Bereich hatte, war es manchmal schwer einzuschätzen, welches Verhalten noch okay ist und wann man eingreifen sollte. Das hat mich gelegentlich überfordert. Außerdem bin ich eher ein ruhiger, introvertierter Mensch, der etwas Zeit braucht, um in Gruppen anzukommen und Initiative zu zeigen. Umso dankbarer war ich für das tolle Team, das mich immer wieder ermutigt und mir versichert hat, dass es völlig normal ist, sich im ersten Jahr auch mal überfordert zu fühlen. Ich hatte die Freiheit, mich bei Bedarf zurückzuziehen und wieder aufzutanken – das war sehr wertvoll für mich.

Welche Tipps hast du für jene, die ebenfalls bei einem Camp mitarbeiten möchten?

Ich würde empfehlen, möglichst entspannt und mit etwas innerer Ruhe ins Camp zu starten. Eine stressige Zeit vorher kann das Ganze schon erschweren.

Ansonsten: Einfach ausprobieren! Wenn du gerne mit Jugendlichen arbeitest, Geduld mitbringst und Freude daran hast, draußen in der Natur aktiv zu sein, dann ist das Baumhaus-Camp definitiv das Richtige für dich. Es ist eine großartige Möglichkeit, einen echten Unterschied im Leben von Kindern und Jugendlichen zu machen – und für viele bleibt diese Erfahrung lange in Erinnerung. Das tolle Feedback der Teilnehmer war für mich auf jeden Fall jede Mühe wert.



Aaron Bredt ist selbst mit 27 noch fürs Baumhausbauen zu begeistern.





(ÜBER-) LEBEN IM BUSCH

**Von Heilung, Freundschaft und Gemeinschaft:
Kilian über sein erstes Jungschar-Lager als Zeltleiter**



Als ich neun Jahre alt war, hat mich Jesus gerettet. Es war eine schwierige Zeit in meinem Leben – eine Zeit, in der ich immer weniger Freude empfand und mich zunehmend sozial isolierte. In meiner Verzweiflung ist mir Jesus mit seiner unaufhaltsamen Liebe begegnet und hat mein fröhliches Kindsein wiederhergestellt.

Oft vergessen wir als Erwachsene die Herausforderungen unserer eigenen Kindheit und nehmen deshalb die Probleme von Kindern nicht ernst genug. Damit gleichen wir den Jüngern in Matthäus 19, die die Kinder daran hindern wollten, zu Jesus zu kommen.

**» Doch Jesus antwortet ihnen
– und auch uns – mit den Worten:
Lasst die Kinder zu mir kommen! «**

Das Jungschar-Lager ist ein Ort, an dem Kinder diese rettende Liebe Jesu erleben können. Ein Ort, an dem sie eingeladen werden, eine Freundschaft mit Jesus zu beginnen, und an dem sie ermutigt werden, diese Freundschaft zu vertiefen. Gottes Liebe hat in meinem Leben alles verändert und ich empfinde es als ein riesiges Privileg, an dem teilzuhaben, was Gott im Leben eines Kindes bewirkt.

Ich heiße Kilian, bin 22 Jahre alt, studiere Robotik, lebe in einer christlichen WG in Wien und gehe in die evangelikale Freikirche Stadtlicht. Diesen Sommer war ich zum ersten Mal als Zeltleiter beim Jungschar-Lager dabei und möchte euch gerne einen Einblick in die Woche geben.

Der Tagesablauf war so gestaltet, dass die Kinder jeden Tag mehrfach ermutigt und eingeladen wurden, eine Freundschaft mit Jesus zu leben.

Die Geschichte über den Missionar Bruce Olson, die im Laufe der Woche erzählt wurde, war reich an geistlicher Nahrung – gleichzeitig kindgerecht, spannend und humorvoll. Ausgehend von dieser Geschichte haben wir uns vormittags als Zeltgemeinschaft in der Stillen Zeit mit glaubensrelevanten Fragen beschäftigt, gemeinsam in der Bibel gelesen und gebetet. Weil man den ganzen Tag mit den



Kindern verbringt, ergeben sich immer wieder Gelegenheiten für gute Gespräche.

Ein Bub in meinem Zelt hatte sich beim Nachtspiel am Fuß verletzt und war sehr enttäuscht, dass er nicht mehr Fußball spielen konnte. Nach mehreren Tagen beteten wir gemeinsam für seinen Fuß – und nach einem kurzen Mittagsschlaf hatte er keinerlei Schmerzen mehr. Mein persönliches Highlight der Woche war seine Begeisterung, als er mir von der Heilung erzählte.

Natürlich gab es auch die üblichen, erwartbaren Herausforderungen. Besonders schwierig fand ich es, wenn die Kinder aus meinem Zelt während Lobpreis- oder Gebetszeiten laut und unaufmerksam waren.

In solchen Momenten war ich sehr dankbar für meinen Co-Zeltleiter, der mit seiner liebevollen und geduldigen Art ein echtes Vorbild für mich war. Wir haben uns gut ergänzt und ich habe gelernt, wie wichtig es ist, sich helfen zu lassen.

**» Darin habe ich erkannt, dass der
Leib Christi – wie in 1. Korinther 12
beschrieben – nicht nur ein
Idealbild ist, sondern gelebte
Realität unter Christen, die einan-
der dienen und ergänzen. «**



Kilian Potts freut sich, wenn Kinder Gott erleben.



AB IN DEN SOMMER LAGER-REISE DURCH 5 BUNDESLÄNDER

Ich freue mich schon auf das kommende Jahr und vor allem bin ich gespannt, was Gott noch alles mit uns vorhat.

Das neue Schuljahr steht bald wieder vor der Tür, und damit beginnt auch die Zeit, in der wir neue Projekte planen und frische Ideen sammeln können.

Die Chorkonzerte in diesem Jahr waren wirklich toll! Die Kinder und Eltern waren begeistert und ich freue mich schon sehr darauf, im nächsten Jahr wieder durchzustarten. Es ist schön zu wissen, dass ich beide Chöre weiterhin leiten darf und vielleicht wage ich sogar den Schritt, einen dritten Chor zu gründen. Das wäre eine tolle Erweiterung, um noch mehr Kinder musikalisch zu fördern und ihnen eine Freude am Singen zu vermitteln.

Leider musste ich das Musicalcamp dieses Jahr absagen, da die Teilnehmerzahl zu gering war. Das ist natürlich schade, aber ich sehe darin auch eine Chance, für das nächste Jahr neue Wege zu überlegen. Wir werden gemeinsam überlegen, in welcher Form das Camp stattfinden kann, damit es ein besonderes Erlebnis für die Kinder wird. Ich bin motiviert, es erneut zu versuchen, denn ich bin fest davon überzeugt, dass wenn das Camp einmal richtig läuft, es den Kindern und den Zuschauern viel Freude bereiten wird.

Im Sommer hatte ich das große Glück, als Lagerleiterin bei einem Jungschar-Lager in der Region Ost dabei zu sein. Für mich sind diese Lager immer wieder das Highlight des Sommers. Die Gemeinschaft mit den Kindern und den Mitarbeitenden ist etwas ganz Besonderes. Besonders schön war es auch, dass ein großer Teil meiner Familie dabei war – das macht das Erlebnis noch wertvoller. Es ist immer wieder beeindruckend zu sehen, wie die Kinder im Glauben wachsen, je länger die Woche dauert. Sie trauen sich zunehmend, kritische Fragen zu stellen, die manchmal schwer zu beantworten, aber total wichtig für ihren Glaubensweg sind. Es ist ein riesiges Privileg, Kinder auf ihrem Glaubensweg zu begleiten, sie vielleicht sogar ganz neu zu Gott zu führen, und zu wissen, dass Gott jedes einzelne Kind im Blick hat.

Ich freue mich schon sehr auf das kommende Jahr und bin gespannt, was Gott noch alles mit uns vorhat. Mit offenem Herzen und viel Vertrauen blicke ich auf die Zukunft und freue mich auf all die neuen Erfahrungen und Begegnungen, die vor uns liegen.



Sarah Wasef lässt sich auch von der zweiten Absage des Musical-Camps nicht entmutigen.



In diesem Sommer durfte ich sieben Jungschar-Lager in fünf Bundesländern besuchen – eine Reise voller lebendiger Eindrücke, herzlicher Begegnungen und inspirierender Momente. Jedes Lager hatte seinen eigenen Charakter, sein eigenes Thema und seine eigene Atmosphäre. Und doch war überall das gleiche Fundament spürbar: ein tolles Miteinander, engagierte Teams und ein fröhlich gelebter Glaube.

Mein erster Besuch führte mich zum Baumhaus-Camp am Hiezerteich in der Steiermark. Die Jugendlichen hatten ihre Plattformen in luftiger Höhe eingerichtet – ein Abenteuer besonderer Art. Am Sonntag feierten wir mit den umliegenden Gemeinden einen Open-Air-Gottesdienst. Besonders berührend war die Taufe zweier Mitarbeiterinnen.

In Kärnten besuchte ich ein Lager mit dem Thema „Ritter“. Die Sonne meinte es fast zu gut – trotz Hitze war die Stimmung großartig. Während meines Besuchs gestalteten die Kinder gerade Fahnen für ihre Zelte. Bei den Andachten, wie könnte es anders sein, ging es um die Waffenrüstung, wie sie im Epheserbrief so anschaulich dargestellt wird. Paulus hätte sicher seine Freude daran gehabt, mit welcher Kreativität diese geistliche Wahrheit vermittelt wurde.

In Niederösterreich, am Frauenwieserteich, tauchte ich mit den Kindern und dem Missionar Bruce Olson in den „Dschungel Kolumbiens“ ein. Das Thema war spannend umgesetzt, und die Kinder waren mit Begeisterung dabei. In lustigen Theaterszenen, den Andachten und den Stille-Zeit-Gruppen lernten die Kinder viel über den Glauben von Bruce, der Bibel und was dies mit ihrem Leben zu tun hat.

In Vorarlberg durfte ich gleich zwei Lager besuchen. Das erste stand auch unter dem Motto „Ritter“. Der Lagerplatz war geprägt von einer großen, begehbaren Burg, welche als Kulisse für spannende Geschichten diente. Das zweite Lager hatte das Thema „LÜGE oder WAHRHEIT“. Die Kinder schlüpfen in die Rolle von Journalisten und mussten herausfinden, was wahr und was erfunden war – ein kreativer Zugang zu einem heute besonders wichtigen Thema. Selbstverständlich wurde es immer wieder mit unserem Glauben verbunden. Auch hier galt es, die Wahrheit zu entdecken.



Das Lager in Oberösterreich war vor allem durch seine Größe beeindruckend. An der Seite von Mose erlebten die Kinder spannende Abenteuer – zuerst in Ägypten und dann beim Auszug aus Ägypten. Jeden Morgen um 7 Uhr traf sich das gesamte Team, um den Tag mit einer gemeinsamen Andacht und einer Gebetszeit zu beginnen. Erst danach wurde Organisatorisches besprochen.

In der Steiermark tauchte ich dann wieder in eine völlig neue Welt ein. Zu meiner Irritation hatten dort alle Leiter eigenartige Namen. Bald verriet man mir, dass dies namianische Namen waren. Nachdem das Lager letztes Jahr nach einigen Jahren Unterbrechung wieder neu gestartet wurde, konnten sie sich heuer über beinahe 100% mehr Kinder freuen. Ganz offensichtlich hat den Kindern letztes Jahr das Camp gefallen. Und ich bin mir sicher, dass es dieses Jahr genauso war.

Was mich bei allen Besuchen besonders beeindruckt hat, war die Hingabe der Leiterinnen und Leiter. Viele von ihnen kenne ich aus Kursen und Seminaren – und es war schön zu sehen, wie sie das Gelernte mit Herz und Kreativität umsetzen. Die Programme waren durchdacht, abwechslungsreich und voller Begeisterung umgesetzt. Der Glaube war nicht nur Thema, sondern wurde gelebt – in Gesprächen, im gemeinsamen Gebet und in der Art, wie miteinander umgegangen wurde.

Ich bin dankbar für das, was ich sehen und erleben durfte. Diese Lager sind Orte, an denen Kinder und Jugendliche wachsen – in ihrer Persönlichkeit, in der Gemeinschaft und im Glauben. Und sie sind ein starkes Zeugnis dafür, was möglich ist, wenn Menschen sich mit Liebe und Engagement für andere einsetzen.



Rudolf Hächler kehrte dankbar und müde von seiner Lager-Tour quer durch Österreich heim.



MIT DER BIBEL INS ZELTLAGER

Warum Susanna das Jungschar-Lager seit ihrer Kindheit als Ort der Begegnung mit Gott erlebt

Für mich war das Jungschar-Lager als Kind immer etwas ganz Besonderes. Eine ganze Woche lang hörte man jeden Tag etwas Neues von Gott. Nicht nur fertige Geschichten, die man „vorgekaut“ erzählt bekam, sondern auch in den kleinen Gruppen, wo wir gemeinsam direkt in der Bibel lasen und darüber sprachen.

Kurz vor meinem achten Geburtstag sind meine Eltern mit mir nach Wels in die CBZ-Buchhandlung eine Bibel kaufen gefahren, damit ich bei den Stillen Zeiten am Jungschar-Lager mitmachen konnte. Die Neues-Leben-Bibel, die wir damals ausgesucht haben, war bei jedem folgenden Lager dabei und auch heute begleitet sie mich durch den Alltag. In der „Stillen Zeit“ lernten wir, die Bibel selbst aufzuschlagen, darin zu lesen, Fragen zu stellen und Antworten zu suchen. Umgeben von Zelten, Freunden und Spielen erfuhr ich damals zum ersten Mal, dass ich, die kleine Susanna, Gottes Wort auch selbst lesen und verstehen kann. Erst im Nachhinein habe ich erkannt, wie prägend diese Erfahrung für mich war.

Am Jungschar-Lager fühlte ich mich auch sonst immer ganz besonders gesehen und gehört. Ich spürte, dass dort Menschen waren, die sich bewusst dazu entschieden hatten, sich aktiv für mich zu interessieren und meinen Gedanken und Meinungen wirklich Raum zu geben. Heute, als Zeltleiterin, möchte ich genau das an die Kinder weitergeben: Ich will ihnen einen Ort schenken, an dem sie sich frei fühlen, ungezwungen Spaß zu haben und zugleich ihre Fragen, Ängste und Träume teilen zu können.

Mittlerweile war ich jetzt vier Mal als Mitarbeiterin am Lager dabei, und mit jedem Jahr wird es mir wichtiger, dass ich es mit der richtigen inneren Haltung angehe.



Mir war als Kind nie bewusst, dass so viel Liebe und Arbeit hinter einem Lager steckt. Schon Monate vorher beginnen die Vorbereitungen: Lagerplatz suchen, Programm entwerfen, Andachten planen – und alles wird im Gebet begleitet.

» Gerade dieses gemeinsame
Arbeiten im Team **motiviert mich
immer wieder, auf Gott zu hören
und ihm zu vertrauen.** «

Als Zeltleiterin lerne ich mit jedem Lager mehr über die Kinder, mich selbst und Gott. Dieses Jahr beschäftigte mich ein Bibelvers aus dem Römerbrief ganz besonders.

» Weil Gott so barmherzig ist, fordere ich euch nun auf, liebe Brüder, euch mit eurem ganzen Leben für Gott einzusetzen. Es soll ein lebendiges und heiliges Opfer sein – ein Opfer, an dem Gott Freude hat. Das ist ein Gottesdienst, wie er sein soll. « — Römer 12,1

Es ist radikal, sein ganzes Leben für einen einzigen Zweck einzusetzen. Aber wenn dieser Zweck Gott ist, dann bin ich überzeugt davon, dass diese Entscheidung die einzig richtige ist!

Gott ruft uns dazu auf, ganz für ihn zu leben und seine gute Nachricht der Gnade zu verbreiten. Wenn ich sehe, wie Kinder beim Lager Gott entdecken und die anderen Mitarbeiter so viel Energie dafür aufbringen, ermutigt mich das, mein Leben bewusst für Gott einzusetzen.

Es ist natürlich herausfordernd, seine eigenen Wünsche und Vorstellungen hintenanzustellen und Gott wirken zu lassen. Mir hilft es immer, in Gemeinschaft mit andern Christen zu sein, die das Gleiche zu tun versuchen. So dient die gemeinsame Zeit in der Vorbereitung aufs Lager und dann die Zeit mit den Kindern für mich immer wieder als Erinnerung und Wiederausrichtung zu Gott und zur Nächstenliebe.

» Am Ende merke ich, dass Gott
durch das Lager nicht nur den
Kindern begegnet, sondern auch
mir. Und dafür bin ich
unglaublich dankbar. «



Susanna Hörschlager wünscht sich, dass Kinder am Jungschar-Lager erleben, wie lebendig Gottes Wort ist.





EIN LAGER, DAS VERBINDET



*Von Skepsis zu Segen:
Eleah über den Start eines neuen Lagertraums*

Nach intensiven Überlegungen und Gebet entstand im vergangenen Jahr die Idee, das regionale ABÖJ-Jungschar-Lager in der Steiermark neu aufleben zu lassen – mit einem klaren Ziel: ein Lager mit Mitarbeitenden aus möglichst unterschiedlichen Gemeinden auf die Beine zu stellen.

Warum? Weil wir überzeugt sind, dass wir durch diese Vielfalt eine größere Bandbreite an Kindern erreichen und ihnen das Evangelium in ganz unterschiedlicher Weise zeigen können.

Unter dem Namen des ABÖJ wollen wir Einheit schaffen – nicht nur organisatorisch, sondern auch geistlich. Ergänzend zum bereits bestehenden Sommerlager wollten wir mit unserem Jungschar-Lager noch mehr Kindern von Jesus erzählen und sie von Gott begeistern.

Natürlich gab es zu Beginn viele Fragen und auch Zweifel: Wie viele Kinder würden sich überhaupt anmelden? Wird die Idee der übergemeindlichen Zusammenarbeit wirklich aufgehen? Doch Gott hat uns reich gesegnet: mit einem tollen Lagerplatz in einem Dorf, dessen Bewohnerinnen und Bewohner uns mit offenen Armen empfangen haben und auf dem wir auch dieses Jahr wieder unser Camp veranstalten konnten – und mit einem liebevollen, hochmotivierten Mitarbeiterteam aus „weiten“ Teilen der Steiermark. Mit dabei waren unter anderem Mitarbeitende aus Kapfenberg und vielen verschiedenen Grazer Gemeinden.

Auch dieses Jahr durften wir wieder ein durch und durch gesegnetes Lager erleben. Es lief sehr ruhig und entspannt ab, ohne größere Verletzungen oder Zwischenfälle. Das Wetter war ein echter Segen: Nur ein einziger Tag brachte etwas Regen, ansonsten konnten wir die Tage bei trockenen, meist sonnigen Bedingungen verbringen.

Das Team, das letztes Jahr noch ganz neu und teilweise unerfahren war, war dieses Jahr schon deutlich eingespielter, und so liefen sowohl die Planung als auch die Durchführung der Spiele und anderen Aktivitäten reibungslos und wir konnten einzelnen Mitarbeitern sogar die Tagesleitung übertragen.

Inhaltlich haben wir auf Bewährtes gesetzt: Das Grobprogramm mit den Hauptprogrammpunkten sowie die nette Halbtages-Wanderroute wurden vom Vorjahr übernommen. Auch hat sich wieder ein Lagerthema – diesmal „Narnia“ – durchs ganze Lager gezogen und wurde in die Programmpunkte eingebaut.

Eine bewusste Änderung gab es allerdings: Wir haben etwas weniger freie Zeit eingeplant und dafür täglich die Lagergeschichte in Form eines Sketches aufgeführt. Den Kindern hat das sehr gefallen und das lebendige Erzählen hat geholfen, die Inhalte und die Geschichte noch greifbarer zu machen. Ebenso gut gefallen haben den Kindern (und auch dem Team) die heurigen Lagernamen, die nochmal stärker ein richtiges Narnia-Lagerfeeling mit sich gebracht haben!

*» Dieses Lager hat uns gezeigt,
wie viel Segen in der Arbeit
mit den Kindern liegt. «*



Die Kinder haben eine Woche voller Spiel, Gemeinschaft, Tiefgang und Freude erlebt – und wir durften sehen, wie Gott durch unser Team und auch unseren Missionar wirkt, der nicht nur die Andachten gehalten hat, sondern auch rund um die Uhr für die Kinder da war, um ihre Fragen zu beantworten oder einfach unser Team bei den Spielen und anderen Programmpunkten zu unterstützen. Es ist wirklich schön zu sehen, wie junge Menschen Gott kennenlernen und erleben dürfen und das Lager bietet den Kindern auch eine einmalige Chance, Freunde zu finden, mit denen sie diesen Glauben teilen können.

Wir sind Gott sehr dankbar für die Kinder und Mitarbeitenden, die er die letzten beiden Jahre auf unser Lager geschickt hat, und das Wachstum, das wir mit dem Lager erleben durften! Ein großer Traum von uns ist es, eines Tages vielleicht wieder zwei Lagerwochen anbieten zu können. Und mehr noch: Die Idee eines Teenie-Lagers in der Steiermark liegt uns ebenfalls am Herzen. In der Region gibt es viele Jugendliche – warum nicht auch ihnen durch ein eigens für sie gestaltetes Lager eine Begegnung mit Gott ermöglichen? Ebenso möchten wir die jungen Mitarbeiter fördern, sodass sie innerhalb der

Lager immer mehr Verantwortung übernehmen können, ihre Stärken und Begabungen entdecken und in ihrer Beziehung zu Gott wachsen und sich sowohl persönlich als auch geistlich weiterentwickeln können.

Wir sind gespannt, was Gott vorbereitet hat – und voller Vorfreude auf alles, was kommt.



Eleah Mühlenfeld staunt über Gottes Segen und Wirken.



Was ist anders?

Beim Jungschar-Lager in Oberösterreich sind wir mit Mose durch die Wüste gezogen. Doch Moment mal... war die Pyramide nicht gerade noch größer? Und warum schaut die Palme jetzt plötzlich anders aus? Irgendwas stimmt hier nicht.

Findest du die **12 Unterschiede**, die sich in den beiden Bildern versteckt haben?

**Mitmachen
und gewinnen**

1, 2, ..., viele!

In diesem Heft haben sich einige Jungschar-Anker versteckt. **Wie viele grüne Jungschar-Anker sind es?**

Das kannst du gewinnen:

Zu gewinnen gibt es 3 „Bibeltagebücher“ von Adonia. Eine spannende Reise mit Bibeltexten, Rätsel und kreativen Seiten wartet auf dich. Entdecke, wie Gott über dich denkt und war er mit deinem Leben vorhat.

So kannst du gewinnen:

Scanne mit der Handykamera den QR-Code oder öffne die Website aboej.at/gewinnspiel und gib deine Lösung ein.



Auflösung von Juli

Das gesuchte Lösungswort war „**Abenteuer**“. Zwei Gewinnerinnen erhielten jeweils ein cooles Jungschar-Paket – herzlichen Glückwunsch!

Spendenstand
per 31.08.2025:
€ 66.868

Spendenziel 2025:
€ 91.000
(ohne neue Mitarbeiter)



**Aktueller
Spendenstand**

31.03.

30.06.

30.09.



ABÖJ

Das Connect Magazin erscheint vierteljährlich und ist auch digital erhältlich. **Umzug?** Bitte neue Adresse melden.

ABÖJ Geschäftsstelle

Quellenstraße 3, 6900 Bregenz
Telefon: +43 664 9289041
E-Mail: info@aboej.at

www.aboej.at

Spendenkonto: aboej.at/spenden
IBAN: AT27 2060 1034 0002 2798
BIC: SPBRAT2BXXX

Termine

2025

03.10.

Start des Adonia-Chors
in der VS Life (W)

04.10.

Mitgliederversammlung

11.10.

Start des Adonia-Chors in
Purkersdorf (NÖ)

2026

28.03. – 19.04. (Osterferien)

Basiskurs Jungschar

Aufbaukurs

04. – 07.06. Technikkurs



Infos & Anmeldung: aboej.at/termine

Gebet

Wir sind dankbar für

- » Reich gesegnete Lagerwochen mit Bewahrung und Gelingen
- » Viele Kinder, die sich für ein Leben mit Jesus entschieden haben
- » Die Freiheit, trotz viel medialer Kritik an christlichen Ferien camps das Evangelium nach wie vor frei und verantwortungsvoll verkünden zu dürfen

Wir bitten um

- » Reichliche Frucht des ausgestreuten Samens im Leben der Kinder und Jugendlichen
- » Baldige Verstärkung des ABÖJ-Teams